

Internat
Lindenberg

Hauptrolle zu vergeben!



Schon beim ersten Training an der neuen Schule konnte Nina feststellen, dass diese Schule von allen normalen Schulen der Welt die beste für sie war. Der Tanzlehrer, Herr Andrejew, war um Klassen besser als alle, die sie bisher erlebt hatte.

Aber auch für ihren Lehrer war dieses erste Training ein Ereignis, das er nicht so schnell vergessen sollte. Nach zwei Jahren ziemlicher Flaute hatte er in dieser Jahrgangsstufe nämlich gleich zwei vielversprechende Talente in seine Gruppe bekommen: Nina und Angelika, eine Klassenkameradin. Celeste, die ein Jahr älter war, hatte wegen Knieproblemen wieder aufhören müssen mit dem Ballett, sie spielte allerdings häufig Klavier in den Trainingsstunden.

„Mit der John-Cranko-Schule kann ich

natürlich nicht mithalten, aber wir werden tun, was wir können“, war der erste Satz, den Herr Andrejew zu Nina sprach ...

Nina musste schlucken. Anscheinend hatten ihre Eltern schon mit ihm gesprochen, und er wusste genau, dass sie nicht ganz freiwillig hier war.

„Sechsmal Training pro Woche ist viel zu viel“, sagte er mit einem Augenzwinkern, als ob er ihre Gedanken lesen könnte. „Aber wenn wir, sagen wir mal vier- bis fünfmal die Woche trainieren, bleiben dir für die Zukunft alle Möglichkeiten offen. Das verspreche ich dir! An mir soll es nicht liegen.“

Nina zog das Programm voll durch. Nur nicht zurückfallen, das war wichtig. Nicht gegenüber den Schülerinnen hier, in Bezug auf die schulischen Leistungen, und nicht gegenüber den Schülerinnen von

Ballettinternaten, was die tänzerische Leistung anbelangte. Das war ein schwieriger Spagat, aber Nina war fest entschlossen, ihn zu meistern.

Ninas große Rolle

Die große Weihnachtsaufführung war immer einer der Höhepunkte des Schuljahres. Die Vorbereitungen für dieses Großereignis begannen stets bereits im Frühjahr. Und für dieses Jahr hatte sich Herr Andrejew etwas ganz Großes vorgenommen. Seit Jahren hatten sie an der Schule kein klassisches Stück mehr aufgeführt. Im letzten Jahr hatte es nur zu verschiedenen kurzen Tanzeinlagen gereicht, die ohne inneren Zusammenhang aneinandergereiht wurden. Im Jahr davor, kurz nachdem er den Tanzunterricht übernommen hatte, war sogar zu seinem großen Grauen ein Musical mit Musik vom Band aufgeführt worden. Das sollte sich diesmal gründlich ändern.

„Ich bin nicht hierhergekommen, um eine Aerobicgruppe zu leiten“, hatte er lauthals verkündet. „Dafür hätte es auch eine Gymnastiklehrerin getan.“

Herr Andrejew hatte eine erstklassige Ausbildung als Tanzlehrer und Choreograf und er hatte auch schon mit berühmten Ensembles und Choreografen zusammengearbeitet. Dass die Schule einen Mann wie ihn gewonnen hatte, war ein echter Glücksfall.

„Wahrscheinlich wird er nicht lange hierbleiben. Er sitzt hier nur rum und wartet, bis er was Besseres gefunden hat“, hatten manche vermutet. Aber da lagen sie falsch. Andrejew machte sich sofort mit Feuereifer an die Arbeit. Er hatte gleich Kontakte zum Orchester der Musikakademie der benachbarten Universitätsstadt geknüpft. Es